

## Ein Manager als Hauptgewinn

**WETTBEWERB** Hansenschüler begrüßen Kai Beckmann von der Firma Merck aus Darmstadt zum Gespräch

Von Thorsten Stötzer

**JOHANNISBERG.** Auf eine Krawatte hat Kai Beckmann an diesem Tag verzichtet. Und wie später zu hören ist, geht es auch hinter verschlossener Tür sehr offen zu, als das Vorstandsmitglied des Chemie- und Pharma-Unternehmens Merck aus Darmstadt in der Internatsschule Schloss Hansenberg zu Gast ist. Manager-Gehälter und Konfliktfähigkeit auf Führungsebene sind dabei kritische Themen.

**Aktion vom Handelsblatt: „Chef zu gewinnen“**

Durch die vom Handelsblatt initiierte Aktion „Chef zu gewinnen“ ist Beckmann auf den Hansenberg gelangt. Der Lehrer Paul Rauh hatte mit dem Leistungskurs Politik und Wirtschaft aus der elften Jahrgangsstufe eine Bewerbung formuliert. Sie verhilft den jungen Leuten dazu, im kleinen Kreis von gerade mal knapp 20 Leuten intensiv mit einem Verantwortungsträger aus der Wirtschaft zu reden.

Die Führungskraft ist dabei mehr gefragt als der promovierte Wirtschaftswissenschaftler Kai Beckmann, verrät Rauh. „Das sind Einblicke, die man nicht alle Tage hat“, meint hinterher die Schülerin Leonie Brodermann. Als konkrete Empfehlung nimmt sie mit, dass der Manager den Wert eines Auslandssemesters hervorhebt. Und ein Studium dürfe durchaus zwei Semester länger dauern, Spaß solle es machen.

„Es ist schön, so etwas von einem ‚hohen Tier‘ zu hören“, fasst Leonie Brodermann zusammen. Als sehr persönlich



**Kai Beckmann (2.v.l.), Vorstandsmitglied des Chemie- und Pharma-Unternehmens Merck aus Darmstadt, zu Gast beim Leistungskurs Politik und Wirtschaft der elften Jahrgangsstufe der Internatsschule Schloss Hansenberg. Rechts ist Lehrer Paul Rauh zu sehen. Foto: Thorsten Stötzer**

und authentisch empfand auch Julian Danker Beckmanns Auftritt. „Man sollte sich nicht auf eine Sache fokussieren“, nennt Maximilian Göbel einen anderen Aspekt. Dass keiner seine Karriere einfach so planen kann, ist für Mats Wöpcke eine wichtige Botschaft aus der Diskussion.

Politisches fehlt jedoch nicht: Digitalisierung und Globalisierung hätten ihre zwei Seiten. Da Beckmann als Präsident des Bundesarbeitgeberverbands

Chemie amtiert, spricht er auch über Tarifverhandlungen und würdigt die funktionierende So-

„  
**Das sind Einblicke, die man nicht alle Tage hat.**

Leonie Brodermann, Schülerin

zialpartnerschaft mit der Gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie. Kurz darauf rückt der

Schwerpunkt vom Verhandlungstisch an den Küchentisch des 52-Jährigen.

Wie die Vereinbarkeit von Job und Privatleben gelinge, wird Beckmann gefragt. „Mein Handy ist zu Hause immer stumm gestellt“, berichtet der Vater eines 19 Jahre alten Sohnes; bei Spaziergängen E-Mails zu lesen, komme für ihn nicht in Betracht. Zu den Härten seines Alltags zählt er hingegen, dass oft vier bis fünf Abende in einer Woche durch Geschäftsessen

und ähnliche Termine verplant sind. In anderen Berufen oder bei Schichtarbeitern gebe es solche Probleme auch, schränkt Beckmann noch ein, ehe er zum Gegenbesuch bei Merck in Darmstadt einlädt.

Vorher präsentieren die Gymnasiasten auf dem Hansenberg noch einige Projekte wie einen E-Reader mit Blindenschrift. „Alle sind top informiert und interessiert“, lobt der Manager die Vorbereitung – sonst besucht er eher Universitäten als Schulen.